

1997.09.11 - Na, was macht der Fuß?

Beitrag von „Vitali Vulkanow“ vom 26. Januar 2023, 21:23

Vitali versicherte mir, dass alles in Ordnung war. Gleichzeitig bot er mir jedoch auch an zu gehen, wenn ich wollte und mir auf dem Weg zum Hotel mit großer Wahrscheinlichkeit eine fette Erkältung einzufangen. Wollte er, dass ich ging? Wollte er den Abend allein genießen und seine Ruhe haben? Seine nüchterne Art bestärkte mich in meiner Vermutung. Er gab sich nicht sonderlich viel Mühe, um mich bei sich zu behalten, aber das konnte ich ihm wohl kaum übel nehmen.

Er wurde ein wenig lockerer, als er sagte, dass wohl nur Heiler selbst genauso schlimme Patienten wären wie Sportler. Das entlockte mir nun doch ein Grinsen, denn ich wusste, dass er recht hatte. Ich wollte mir gar nicht vorstellen, wie ich als Patientin wäre. Wahrscheinlich würde ich alles besser wissen und die Heiler, die mich behandeln würden, betont höflich darauf hinweisen, wie sie es richtig machen sollen.

Was sollte ich nun also tun? Sollte ich meinem Instinkt folgen und die Beine in die Hand nehmen? Doch wenn ich das tun würde, wäre mir eine Lungenentzündung sicher. Die war mit Magie zwar einfach zu heilen, aber auf die Schmerzen hatte ich trotzdem keine Lust. Wenn ich lebend aus meinem Urlaub rauskommen wollte, blieb mir also nur eine Möglichkeit. Außerdem sagte mir mein Herz entgegen all meiner Vernunft, dass es Vitalis Gesellschaft noch ein wenig länger aushalten würde.

"Wenn es Ihnen nichts ausmacht, würde ich Ihre Gastfreundschaft gern in Anspruch nehmen", sagte ich lächelnd. Er wandte sich ab, und ich machte die Tür leise hinter mir zu. Ich legte die Sachen ordentlich hin, die er mir gegeben hatte und begann, meine nassen Klamotten auszuziehen. Meine Unterwäsche war glücklicherweise nicht so nass wie der Rest, den ich fein säuberlich über die Heizung hängte. Dann stellte ich die Dusche an und wartete, bis das Wasser warm wurde.

Die Wärme war absolut wohltuend. Mein ganzer Körper kribbelte, als das Blut wieder zu zirkulieren begann. Ich hatte eine Gänsehaut, die aber nach ein paar Minuten wieder verschwunden war. Ich genoss das Wasser noch ein paar Minuten länger, doch schließlich stellte ich die Dusche wieder ab. Die Handtücher waren genauso flauschig, wie sie aussahen. Die Hose passte wie angegossen, und der Pullover war zwar zu groß, war dafür aber umso

bequemer. Meine nassen, langen Haaren hatte ich mit einem Kamm durchgekämmt, sorgsam darauf bedacht, dass ich die ausgefallenen Haare aus dem Kamm entfernte. Durch die hohe Luftfeuchtigkeit im Bad waren meine Wangen rosig. Nach einem letzten Blick in den Spiegel, öffnete ich die Tür und verließ das Badezimmer.